

Erfahrungsbericht Alicante 2014 - 2015

Vorbereitungen:

Vor Beginn meiner Reise hatte ich schon Kontakt mit meinem Buddy, einer spanischen Medizinstudentin, die mir von der Uni zugeteilt wurde und mir jegliche Fragen beantwortet hat. Dieses Buddy-Programm ist super. Und durch dieses Mädchen habe ich viele neue Freunde gefunden, mit denen ich das ganze Jahr über zusammen war.

Ich habe mir ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet, um kostenlos Geld abheben zu können, da es in Alicante Bankautomaten der Deutschen Bank gibt. Und bei der Post ("correo") auf dem Plaza de Gabriel Miró steht auch ein Automat.

Ankunft:

Vom Flughafen aus fährt ein Bus (C-6) direkt in die Stadt. Er kostet 3,80Euro (Man kann nicht mit Scheinen größer als 10 Euro bezahlen!). Wenn man am „Plaza Puerta Del Mar“ aussteigt, ist man direkt am Hafen. Schräg gegenüber an der Explanade stehen Taxis. Aber es ist alles im Zentrum auch sehr gut zu Fuß zu erreichen.

Wohnungssuche:

Ich würde erst vor Ort nach Wohnungen suchen und nicht im Vorhinein schon von zuhause aus. Ich habe mir bei der Suche Zeit gelassen, um eine Wohnung zu finden, die mir wirklich gut gefällt. Von Deutschland aus habe ich mir ein Einzelzimmer im „Hostal La Lonja“ in der Calle del Capitán Segarra hinter dem mercado central reserviert und dort eine Woche lang gewohnt, bis ich mich für eine Wohnung entschieden hatte. Das Hostel kann ich sehr empfehlen. Es war zwar etwas teurer als die anderen (30 Euro/Nacht/ Einzelzimmer incl. Frühstück), aber dafür sehr sauber und die Leute an der Rezeption unglaublich nett und hilfsbereit. Es ist hier sehr einfach ein Zimmer zu finden. Zudem kann man sehr günstig wohnen. Die Miete beträgt zwischen 130-250 Euro je nachdem wo man wohnt.

Letzendlich habe ich sehr zentral gewohnt. Im „Barrio“, dem Stadtviertel mit vielen Kneipen und Diskotheken. Dementsprechend laut war es leider nachts aber die zentrale Lage hat dies wieder gut gemacht. Es gibt verschiedene Internetseiten. Ich habe auf www.easypiso.de gesucht.

Die meisten Erasmusstudenten wohnen im Zentrum in der Nähe vom Plaza de toros. Die Lage wäre für mich persönlich ein kleines bisschen zu weit weg vom Ausgehviertel und vom Strand gewesen. (Gehminuten ca. 15min.) Weiter nördlich würde ich nicht suchen, da das Viertel hinter dem Plaza de toros nicht mehr so sicher

wirkt. Viele Studenten haben in der Calle Castaños (eine Straße mit vielen Restaurants und Bars), in der Nähe des mercado central, in der Nähe des Plaza Luceros oder so wie ich im Barrio gewohnt.

Die meisten Wohnungen haben keine Heizung, was im Winter ganz schön kalt werden kann. Ich hatte Heizstrahler in meiner Wohnung.

Im Sommer wird es im Gegensatz dazu oft so warm, dass ein Zimmer mit Ventilator oder Klimaanlage nicht schlecht ist.

Uni:

Die Uni ist in San Juan. Man fährt mit der Buslinie 23 dorthin und steigt am Klinikum aus.

Ich war ein ganzes Jahr hier und habe die Fächer „oftalmología“, „farmacología clínica“, „dermatología“, „obstetricia“, „ginecología“, „otorrinolaringología“, „psiquiatría“ und „diagnóstico por la imagen, Radioterapia y Rehabilitación“ belegt. In farmacología clínica musste man in Gruppen von 3-5 Studenten eine 20minütige Präsentation über ein vorgegebenes Thema halten. Hier muss man sich am Besten eine Gruppe spanischer Studenten suchen. Sie waren auch sehr nett und hilfsbereit und dann war es kein Problem.

Das System der spanischen Uni hat mir ganz gut gefallen. Genau wie hier auch gibt es Vorlesungen, Seminare und Blockpraktika.

Die spanischen Studenten sind unglaublich freundlich und hilfsbereit. Ich war erstaunt über diese Offenherzigkeit und den liebevollen Umgang mit uns Erasmus-Studenten. Man muss sich nur trauen offen auf sie zuzugehen und mit ihnen zu sprechen, wenn man Fragen oder andere Anliegen hat.

Die Veranstaltungen sind alle auf Spanisch und die Erasmusstudenten sind den spanischen Studenten in allem gleichgestellt in Bezug auf die Veranstaltungen und Prüfungen.

Am Anfang war es schwierig, den Veranstaltungen in Bezug auf die Sprache folgen zu können. Aber davon darf man sich nicht abschrecken lassen, denn man gewöhnt sich sehr schnell dran bis es letztendlich normal ist, auf einer anderen Sprache zu studieren.

In den Praktika lassen die Ärzte einen leider kaum etwas machen. Aber je nach Arzt wird viel erklärt und man sieht viele verschiedene Erkrankungen.

Man hat als Austauschstudent zwei Wochen Zeit, Kurse auf dem Learning Agreement zu löschen und andere hinzuzufügen.

Es gibt in San Juan auch eine Bibliothek zum lernen und man bekommt auch einen Zugang zum Wifi-Netz. Wenn man hier aus Marburg den eduroam-Zugang hat, kann man diesen auch verwenden.

Ich habe auch oft in einer Bibliothek im Zentrum von Alicante in der Calle San Fernando 40 gelernt.

Freizeit:

Alicante ist ein perfekter Ort um abends raus zugehen. Es gibt haufenweise Bars, Kneipen und Restaurants bei denen man ganzjährig draußen sitzen kann, da im Winter überall Wärmelampen stehen. Auf Grund des guten Wetters (Regen ist eine Rarität) ist immer Leben auf den Straßen.

Sehenswerte Orte in Alicante:

Auf der Strecke in Richtung Flughafen gibt es einen sehr schönen Palmengarten "El Palmeral". Hier kann man sich ein bisschen vom Stadtleben erholen.

Der Ausblick auf die Stadt vom Castillo Santa Barbara aus ist toll! Vor allem bei Sonnenuntergang. Man kann auf verschiedenen Wegen aufs Castillo laufen. Einer führt durch das wunderschöne Barrio "Santa Cruz". Es gibt auch einen Aufzug zum Castillo.

Man kann mit der Straßenbahn (Tram) nach San Juan fahren und hier den Tag am Strand verbringen. Er ist viel größer und weiter als der Stadtstrand und eine sehr schöne Abwechslung. Rund um Alicante gibt es traumhafte Buchten. Eine heißt "Cabo de la huerta". Es ist eine FKK-Bucht. Wenn einen das nicht stört, ist es einen Ausflug wert wenn man Lust hat auf klares, türkises Wasser und viel Ruhe.

5 Minuten mit dem Bus nördlich des Zentrums gibt es Donnerstags und Samstags einen großen Markt ("mercadillo). Hier kann man sehr sehr günstig Obst, Gemüse, Gewürze, Kleidung etc. kaufen.

Fazit:

Bei meiner Ankunft in Alicante hätte ich nie gedacht, dass ich diese Stadt einmal so sehr ins Herz schließen würde, da mein erster Eindruck der kleinen Gassen und alten Häuser nicht so gut war. Und alles war so unbekannt und neu. Aber in kürzester Zeit wurde es zu meinem geliebten Zuhause und ich vermisse die Zeit dort sehr.

Ich kann mir sogar vorstellen, dort später einmal zu wohnen und zu arbeiten.

Jeder der die Chance hat, einen ERASMUS-Aufenthalt zu machen, dem kann ich es nur wärmstens empfehlen.

Erfahrungsbericht Alicante 2014-2015

Am 31.8.14 kam ich in Alicante, Spanien, an. Nach Orientierung und Wohnungssuche vertiefte ich mein Spanisch vom 3.9.14 bis 20.9.14 in einem Intensivkurs, worauf am 22.9.14 das offizielle Semester der Humanmedizin startete. An offiziellen universitären Veranstaltungen sowie Prüfungen nahm ich bis zum 23.2.15 teil und schloss danach bis zum 12.4.15 eine Famulatur auf der Neurologie-Station im Krankenhaus in Alicante an.

Im Rahmen des Erasmus-Programmes der Universität Marburg konnte ich meine Erstpräferenz, Alicante, als Studienort wahrnehmen, wobei die Kooperation offiziell mit der Nachbarstadt, Elche, besteht, jedoch der Campus sich deutlich näher an Alicante befindet.

Als vermeintlich größte und wichtigste Quelle bediente ich mich der Aufzeichnungen von Kommilitonen der Philipps Universität Marburg aus höheren Fachsemestern, welche auch in Alicante einen Auslandsaufenthalt unternahmen. Diese Berichte halfen beim täglichen Leben, jedoch leider nicht bei allen Dingen, die mit den Uni-Alltag zu tun hatten, da das komplette System im Fachbereich Medizin in der Zwischenzeit umgestellt wurde. So erging es allerdings jedem der neuen Erasmus-Studenten, was aber den äußeren Bedingungen geschuldet war. Dank des Erasmus-Systems sind einige Arbeitsschritte den Studenten abgenommen, jedoch bestand im Speziellen in meinem Turnus das Problem, dass zudem ERASMUS auf ERASMUS+ umgestellt wurde und zeitgleich die Verantwortlichen im Fachbereich Medizin ausgetauscht wurden. Im Hinblick auf diese drei Veränderungen war eine langfristige Vorausplanung quasi unmöglich, da entweder Vorlagen noch nicht vorhanden waren, betreffendes Personal noch nicht eingearbeitet war oder die Informationen veraltet waren. Dennoch muss ich zugeben, dass im Laufe der Zeit sich die meisten Probleme beheben ließen und auch Dank des Engagement der Verantwortlichen in Marburg der Informationsfluss verbessert wurde. Meinen vorläufigen Stundenplan musste ich öfters anpassen an neue Gegebenheiten, weshalb ich meine, dass man sich im Klaren sein muss, dass ein Auslandsaufenthalt auch mehr organisatorische Arbeit vor Ort verlangt und man keinesfalls alles von zu Hause im Voraus durchorganisieren kann. Aus diesem Grund kann ich nicht sagen, welche fachspezifischen Schritte im Voraus besonders zu beachten wären. Allerdings kann ich empfehlen, mit möglichst guten Fremdsprachenkenntnissen anzureisen, da so die Kommunikationsbarrieren von Anfang an kleiner sind.

Als besonderen Gewinn meines Auslandsaufenthaltes sehe ich, dass Kennenlernen von einer anderen Kultur im täglichen Leben und nicht nur aus Büchern. Zudem betrachte ich das Einleben und Zurechtkommen in einem fremden Land als persönliche wichtige Erfahrung. Gerade in der Anfangszeit ist es schwierig auf einer mehr oder weniger noch fremden Sprache den Alltag zu bewältigen.

Meinen fachlichen Gewinn schätze ich als geringer als meinen persönlichen Gewinn ein, da auf Grund des schlechteren Verstehens der Professoren in einer Vorlesung

oder Veranstaltung mit vielen Personen im Vergleich zu gleichartigen Veranstaltungen in Deutschland gerade in den ersten Wochen das fachliche Wissen leidet. Aus diesem Grund entschied ich mich vor allem Praktika in Spanien zu belegen und den Auslandsaufenthalt mit einer Famulatur abzuschließen, um mit den Doktoren in kleineren Gruppen im Kontakt zu sein.

Meine Erwartungen an den Auslandsaufenthalt sind in keiner Hinsicht enttäuscht worden, allerdings dachte ich, dass auf Grund der Organisation des ERASMUS+ Programmes, welches Erleichterungen in der Organisation verspricht, weniger Schreibtischarbeit sowie Unterschriften-Sammeln für mich anfällt.

Für zukünftige Erasmus-Studenten kann ich empfehlen, dass man den Auslandsaufenthalt möglichst offen gestalten soll und sich auch innerhalb des Aufenthaltes auf viele spontane Veränderungen einstellen und einlassen muss. Die Organisation ERASMUS+ kann ich grundsätzlich empfehlen, jedoch steckt sie noch in den Kinderschuhen und der Wechsel von ERASMUS zu ERASMUS+ wird hoffentlich im nächsten Turnus schon besser bewältigt sein.